

## Malteser in Sachsen

Leipzig war schon um die Wende zum zwanzigsten Jahrhundert das Zentrum des Ausstellungswesens der deutschen Rassegeflügelzüchter. Dorthin kamen auch - so Adolf Oettmeier als Verfasser des Malteserkapitels in Wittigs Mustertaubenbuch - die Bayrischen Malteserzüchter wie Ratzinger, Deflorin, Herkommer, Wittmann und andere mit ihren Tieren. Malteser wurden in dieser Zeit in Sachsen zu einer sehr stark verbreiteten Rasse.

Anlässlich der 42. Ausstellung des Dresdner Geflügelzuchtvereins von 1856 wurde im Jahre 1906 am 13. Januar im traditionellen Versammlungsort der Dresdner Züchterschaft, in der Hafenschänke in Dresden-Pieschen, der Klub Sächsischer Malteserzüchter, Dresden, gegründet, aus dem durch Umbenennung der Klub Deutscher Malteserzüchter, Sitz Dresden, hervorging.

Der langjährige Vorsitzende Adolf Oettmeier, wohnhaft in Dresden-Neustadt, Böhmisches StraÙe 24, schreibt über diese Gründung im „Wittig“: „Diese Gründung war kein Fehlschlag, die Züchter legten sofort Hand an die weitere Modernisierung...“

Ein Jahr später führte der Klub seine 1. Sonderschau, angeschlossen der 25.

Verbandsausstellung des Landesverbandes Sächsischer Rassegeflügelzüchtervereine, vom 12. bis 15. Januar 1907 im Städtischen Ausstellungspalast zu Dresden durch. Die Malteser waren die Rasse mit der höchsten Meldezahl. Es wurden gezeigt: WeiÙe 44, schwarze 46, blaue 51, rote und gelbe in einer Klasse 18, braune und fahle 22, alle anderen Farben 12 - dahinter verbergen sich dunkelgehämmerte, blaugehämmerte, braungehämmerte, scheckige, Kopfschecken wie die Muselköpfe damals hieÙen. Dazu kam eine Neulingsklasse mit niedrigen Verkaufspreisen, in der 21 Tiere gezeigt wurden, die nicht mehr als 50 M kosteten. In den anderen Klassen gingen die Preise bis zu 500 Mark hinauf. In der Verkaufsklasse, die aus 35 Tieren bestand, bewegten sich die Preise zwischen 3 und 25 Mark.

Amtierender Preisrichter war vermutlich F. W. Herrmann, Niederlößnitz.

Das Gros der Aussteller kam aus dem Königreich Sachsen. Von auÙerhalb hatten ausgestellt, z.T. mit hohen Tierzahlen: Herkommer, Bad Reichenhall; Deflorin, Oberwarngau; Wittmann, München; Adler, Meuselwitz; Werthmann, Aschersleben. Unter den Ausstellern aus Sachsen befinden sich die Malteserlegende Richard Scheibe aus Dresden - Cotta, der ab 1932 den SV führte, aber auch Züchter, die sich später bei anderen Rassen einen Namen machten, so Paul Büttner, Stürza, der Herauszüchter der Zwerg-Plymouth. Die Aussteller der 1. Sonderschau haben zur Verbreitung der Rasse beigetragen. Am Beispiel von Adler, Meuselwitz, sei das

demonstriert: Gerth und Kolditz, Tegkwitz, Kunze, Lucka, wuchsen in seiner Nachbarschaft zu bedeutenden Nachfolgern heran.

Es gab weitere Organisationsgründungen. Walter Schlegel hat 1975 in der Geflügelbörse die Gründung des Bayrischen Klubs mit 1909 angegeben, gemeint ist wohl der 1. Klub Bayrischer Malteser- und Huhnscheckenzüchter, Vorsitzender J. Unger, Straubing.

Andere nur kurzzeitig bestehende oder sich später anders profilierende Organisationen, die sich mit der Zucht des Maltesers befaßten, waren:

Der „Klub der Huhntaubenzüchter Deutschlands“ mit dem Vorsitzenden Gustav Krauß, Leipzig, der als Brünner - Züchter und -Modernisierer später züchterischen Weltruhm erlangte.

Der „Vereinigte Huhnschecken- und Malteserzüchterklub, Sitz Augsburg, mit (Theodor) Huhnschecken - Leißl als Vorsitzenden, der auch 1909 gegründet wurde.

Im Jahr 1953 schrieb der bekannte, langjährige Malteserzüchter Walther Leidhold, Senftenberg, in der Deutschen Geflügelzeitung in seinem Aufsatz „Ratschläge für Malteserzüchter“:

„Obwohl auf fast allen großen Ausstellungen Malteser vertreten sind, muss festgestellt werden, dass in ihrer Zucht ein Rückschritt eingetreten ist. Den besten Beweis hierfür bilden die „Lipsia-Schauen“, auf denen vor 25 Jahren ständig über 300 Malteser standen, heute jedoch höchstens 50 Stück.“ (Nr. 11, S.7).

An Hand meiner Katalogsammlung sei für diese Aussage eine Illustration in Zahlen vorgestellt, wobei die Namen der Leipziger Schauen und ihre jeweiligen Träger weggelassen werden:

1921: 59

1922: 66

1924: 56

1925: 55

1927: 178

1932: 137

1935: 80

1939: 99

Erinnerung täuscht und verklärt, aber beachtlich sind diese Zahlen doch. Sie belegen., dass es in Sachsen kontinuierlich einen festen Züchterstamm für diese Rasse gab und gibt. Matadore in dieser Zeit waren auf den Leipziger Ausstellungen Scheibe und Gehrt, bevorzugte

Preisrichter Hütter und John. Dazu trug sicher auch die Gründung und das Wirken der Gruppe Dresden bei, damals Gau Dresden genannt. Diese Gruppe wurde sofort nach Kriegsende und behördlicher Gestattung von Versammlungen wieder aktiv und traf sich schon am 24.9.1950 im Traditionslokal Hafenschänke in Dresden. Richard Scheibe als Vorsitzender gedachte der Kriegstoten. Nur rund ein Dutzend Mitglieder waren verblieben, aber schon 1951 standen 22 Neuaufnahmen zu Buche. Im Jahr 1953, als Leidhold seinen Aufsatz schrieb, wurden 24 Mitglieder gezählt.

Die Gruppe war stets ausstellungsfreudig, neben den ersten Landesverbandschauen im Nachkriegsdresden, wurde auch wieder Leipzig beschickt, und zwar in folgenden Zahlen:

1950: 24

1952: 46

1954: 91.

Zur sogenannten Aufbauschau vom 6. bis 8. Dezember in Dresden wurden von Züchtern aus Sachsen bereits wieder 30 Malteser gezeigt. Augustin, Eulitz, Barth, Lesche, Hütter und vor allem Scheibe waren die Aussteller. Zur 1. Sachsenlandschau 1949 in Dresden waren es schon 35 Tiere mit einem damals überhaupt seltenen schwarzen V-Tier für Scheibe. Ab 1951 gesellen wieder sich Aussteller aus anderen Ländern dazu wie Enke, Gehrt und Knauff aus Thüringen.

Die hohe Leistungsfähigkeit dieser Gruppe später unter Leitung von Richard John, Walter Schlegel (Riesa) und Werner Hanke mit so aktiven und auch andernorts erfolgreichen Züchtern wie Bothe, Gehrt, Eichhorn, Eulitz, van Kolk, Peterson, Vater und Sohn Minkwitz und anderen zeigt sich vor allem auf den Gruppenschauen in Hainichen und Lommatzsch, bei denen ich wie auch beim Siegerringwettbewerb als „Hilfsrichter“ fungieren durfte, da der Sonderrichter der Gruppe Frank Wackwitz ausgelastet war. Weiter so!

Es war eine honorige Anerkennung für die Sächsische Gruppe und spricht für das Traditionsbewusstsein des SV-Vorstandes, dass der Sonderverein das 100-jährige Jubiläum in schöner Weise in Dresden und Wildberg mit viel Prominenz feierte und als Krönung einen historisch hochinteressanten Prachtband herausgab.

Prof. Dr. Joachim Schille